

Italienisches Design 1976 = Design Italien 1976 = Italian design 1976

Autor(en): **Lorenz, Marianne**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **31 (1977)**

Heft 6: **12x Italien : Meinungen, Bauten, Projekte = 12x Italie : opinions, réalisations, projets = 12x Italy : viewpoints, constructions, plans**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-335805>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Marianne Lorenz,
Lisa Licitra Ponti, Mailand**

Italienisches Design 1976

Design italien 1976
Italian Design 1976

Lisa Licitra Ponti, geboren in Mailand,
lebt in Mailand.
Doktorat in Philosophie.
Seit 1948 Redakteurin der Zeitschrift Domus.
Seit 1965 stellvertretender Chefredakteur.

Marianne Lorenz, geboren in Wien,
lebt in Mailand.
Doktorat in Philosophie (Kunstgeschichte).
Seit 1961 Redakteurin der Zeitschrift Domus.

... ein Erzeugnis, mag es auch noch so gut funktionieren, wird nie Ausdruck von gutem Design sein, wenn es nicht auch zur Verbesserung der Lebensqualität beiträgt. Nicht wie, sondern warum ein Gegenstand erzeugt wurde, ist wichtig. Der Empfänger, der Benutzer zählt ...

... quelle que soit la perfection de son fonctionnement, un produit ne sera jamais l'expression d'un bon design s'il ne contribue pas à améliorer la qualité de la vie. Dans la fabrication d'un objet, c'est le pourquoi et non le comment qui importe. Le destinataire, l'utilisateur compte ...

... a product, no matter how well it may function, will never be an expression of good design unless it also contributes to improving the quality of living. What is important is not how but why an object has been produced. The receiver, the user, is the one who counts ...

1, 2
Nanni Strada. Schurzkleid. Dieses Kleid besteht aus einem einzigen Stück und hat weder Nähte noch Knöpfe. Es wird einfach umgebunden und kann von allen getragen werden.

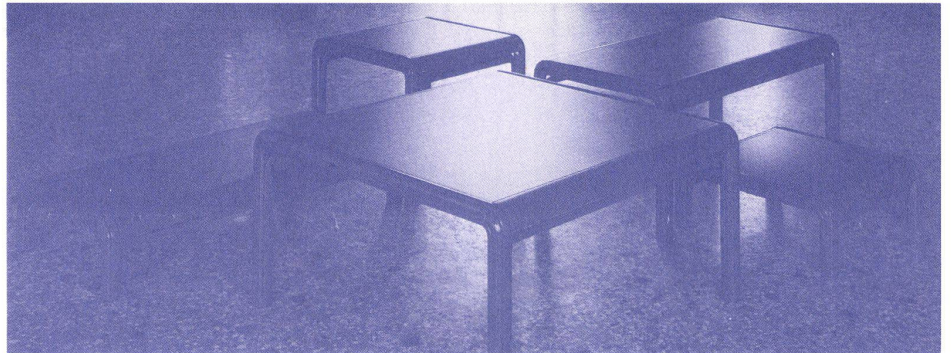
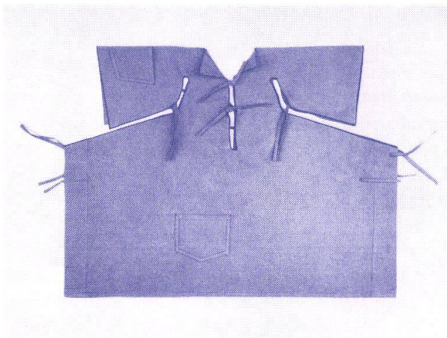
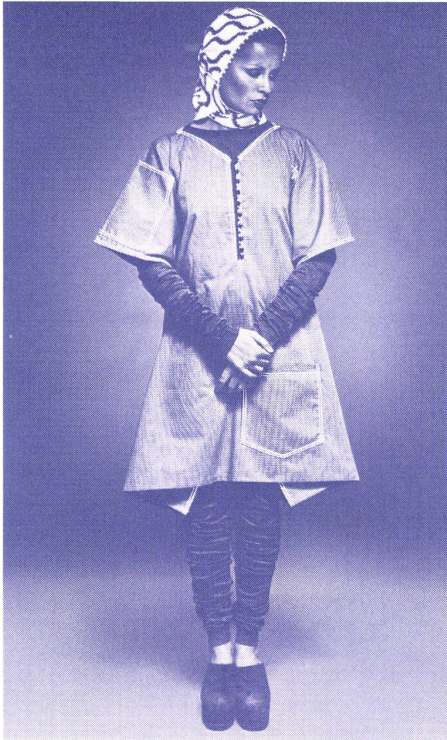
Nanni Strada. Robe tablier. Cette robe se compose d'une pièce d'étoffe unique et ne comporte ni couture ni bouton. Simplement nouée, elle peut être portée par tous.

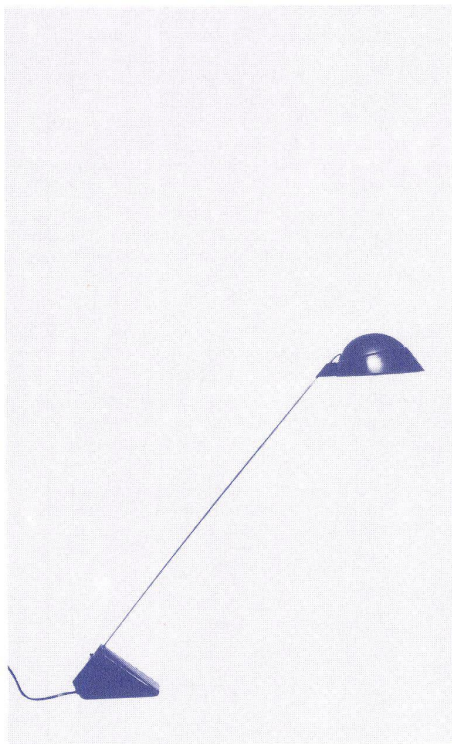
Nanni Strada. Apron frock. This dress consists of one single piece and has neither seams nor buttons. It is simply tied around the waist and can be worn by anybody.

3, 4
Gae Aulenti. Wohn- und Eßzimmertische und Stühle. Gebündelte Aluminiumprofile bilden das tragende Skelett. (Knoll International 1976.)

Gae Aulenti. Meubles de séjour et de salle à manger avec chaises. Le squelette porteur est formé de profils d'aluminium montés en faisceaux. (Knoll International 1976.)

Gae Aulenti. Living-room and dining-room tables and chairs. Compound aluminium profiles constitute the supporting skeleton. (Knoll International 1976.)





5
Achille Castiglioni. Tischlampe »Ipotenusa«, hoch 55 cm, mit Halogen-Birne. Der dünne metallene Lampenstil ist auch Stromleiter. (Flos, Brescia 1976.)

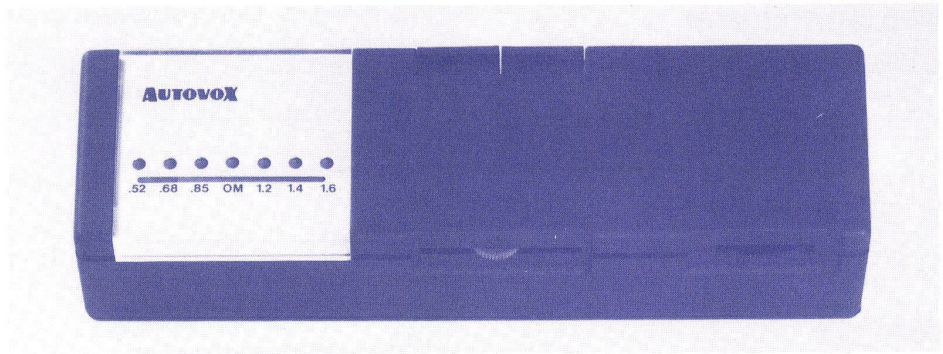
Achille Castiglioni. Lampe de table »Ipotenusa«, haut. 55 cm, avec ampoule halogène. Le pied métallique très fin assure en même temps l'alimentation. (Flos, Brescia 1976.)

Achille Castiglioni. "Ipotenusa" table-lamp, height 55 cm, with halogen bulb. The slender metal upright also carries the current. (Flos, Brescia 1976.)

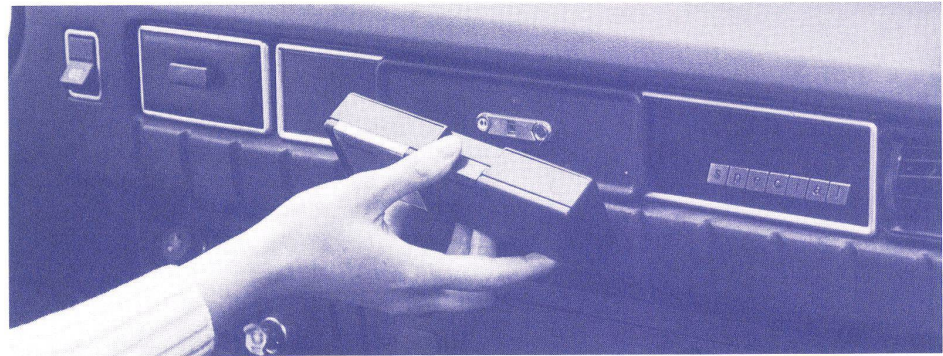
6, 7
Autoradio »Kid«. Das Besondere an diesem Autoradio ist, daß man beim Verlassen des Autos den kleinen Apparat, der durch einen Magneten am Armaturenbrett festgehalten wird, mitnehmen kann. Auch eine Art Diebstahlsicherung. (Autovox, Rom 1976.)

Autoradio »Kid«. Ce petit appareil autoradio, fixé au tableau de bord par un aimant, a ceci de particulier qu'on peut l'emporter en descendant de la voiture. En son genre, une sorte d'anti-vol. (Autovox, Rome 1976.)

"Kid" car radio. The special feature of this car radio is that it is affixed to the dashboard by means of a magnet, and can be detached and carried. This is a kind of theft insurance. (Autovox, Rome 1976.)



6



7

Es ließe sich sicher eine ganze Reihe von Bildern zusammenstellen, um ein Panorama der 1976 in Italien »erschiedenen« Gegenstände zu geben. Und diese Gegenstände würden zum Teil auch die Erwartungen erfüllen, die noch immer in »Design made in Italy« gesetzt werden. An Stelle von vielen Bildern möchten wir aber zunächst einige Gedanken zum Thema »italienisches Design« äußern.

Der Ruf, der italienisches Design während der letzten zehn Jahre begleitet hat, hat seinen Ursprung gehabt in einer Explosion von sprühender Erfindungslust und Erfindungskraft, die recht wenig mit Design im engeren Sinn des Wortes zu tun hatten.

Diese Explosion der Erfindungen war dort, wo ihr Niederschlag besonders aufsehenerregend war, auch ein poetischer, ein künstlerischer (daher eigenständiger) Faktor, angeregt durch das Aufkommen von neuen Materialien und neuen Techniken, die es möglich machten, auf eine neue Welt anzuspüren: »die Welt wandelt sich«. Viele der Gegenstände und Innenräume, die damals (für die große Serie) entworfen wurden, waren im Grunde Anspielungen, Vorwegnahmen, Wunschtraumtranspositionen einer »anderen« Art zu wohnen, zu leben, wie auch immer dies geschah: sei es durch die vielleicht etwas naive Beschwörung der Welt der Technik und ihre Übertragung auf die Sphäre des Wohnens (die wohl glücklichsten Lösungen waren die außergewöhnlichen »Wohnmaschinen« Joe Colombos), sei es durch eine ironisierende Kritik am System durch paradoxe Gegenstände ausgesprochen — ein poetischer Protest, der seine Ausdrucksweisen und Ausdrucksmittel der damaligen Kunstszene (»arte po-

vera«, »minimal art«, Konzeptkunst) entlehnte (der einflußreichste war wohl Ettore Sottsass, Vater und Gevatter mehrerer Gruppen). Das letzte, großartigste Feuerwerk des »design italiano« war dann die Ausstellung, die Emilio Ambasz 1972 für das Museum of Modern Art in New York zusammengestellt hat: »Italy: the new domestic landscape«.

Und dann ist es geschehen, daß all diese Melodien, diese Utopien, gleichgültig, ob sie positiv oder negativ gewesen sind, zeitlich sich entfernt haben, wenn auch der Begriff »Design« an den damals geschaffenen Formen hängengeblieben ist. Viele jener Stücke sollten heute betrachtet werden wie so manche fürstliche oder großbürgerliche Prunkstücke der Vergangenheit: als Symbole, als Selbstdarstellung.

In der entstandenen Stille sind Auge und Ohr wieder offen geworden für ein Design im wahrsten Sinn des Wortes, für ein Design, dem sich heute Möglichkeiten und Probleme besonderer Art bieten. Mehr als man glaubt, sind wir von »gutem« Design umgeben. Ohne uns dessen bewußt zu werden, benützen wir täglich anonyme, in großer Serie hergestellte Dinge, die wir gar nicht mehr sehen, so unmittelbar erfüllen sie ihren Zweck. Wir wissen nicht, wer sie erfunden hat, noch wann oder wo sie entstanden sind. Von Zeit zu Zeit ersetzen wir Verbrauchtes durch Neues, das aber gleich Teil unserer praktischen Welt, unserer täglichen Denklandschaft wird.

Wie dem auch sei, die Bestimmung eines formschönen und funktionsgerechten Gegenstandes ist es nicht, anonym zu sein,

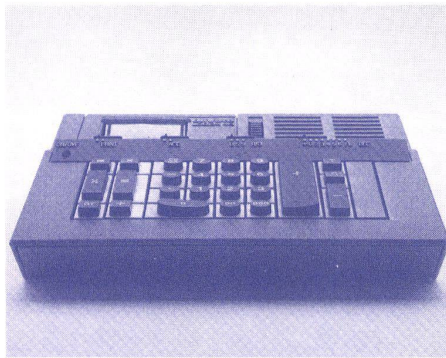


8

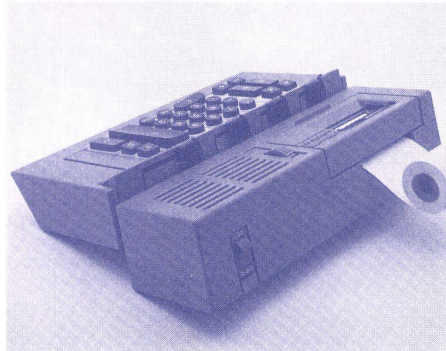
sondern anonym zu werden: ein Zeichen des Erfolges eines Gegenstandes ist das Verschwinden seines Autors.

Bruno Munari hat für die Zeitschrift Domus eine Liste »gut entworfener, aber unsignierter Gebrauchsgegenstände« (»Compasso d'oro ad ignoti«) zusammengestellt: eine verblüffende Sammlung des »Auf-der-Hand-Liegenden«: »Gegenstände und Systeme, die ihre Funktion erfüllen, haben eine logische, von den benützten Materialien und Techniken gegebene Form. Sie sind das wert, was sie kosten« (Munari). Munari schlägt eine Wanderausstellung vor, die dem Publikum das Gespür für den wahren Wert der Dinge neu vermitteln soll. Jedes Exponat soll wie eine Neuheit gezeigt werden, versehen mit Hinweisen auf die konstruktiven und funktionellen Details, die wir längst nicht mehr bemerken und als selbstverständlich hinnehmen.

Ein Gegenstand erfüllt seinen Zweck nicht nur, wenn er auf rationelle Weise die unmittelbaren Ansprüche des Benutzers erfüllt: darüber hinaus muß er einen Versuch darstellen, das Leben der Menschen zu erleichtern. Gutes Design entspricht diesen Forderungen: es erleichtert den Menschen ihr Dasein, indem es ihnen dient. Ein Erzeugnis oder ein Programm, mag es auch noch so gut funktionieren, wird nie Ausdruck von gutem Design sein, wenn es nicht auch zur Verbesserung der Lebensqualität beiträgt. Nicht wie, sondern warum ein Gegenstand erzeugt, ein System entworfen wird, ist wichtig. Der Empfänger, der Benutzer zählt. Es wird zunehmend offenbar, daß der Empfänger die Allgemeinheit ist und daß die Nachfrage für sofort gestellt wird.



9

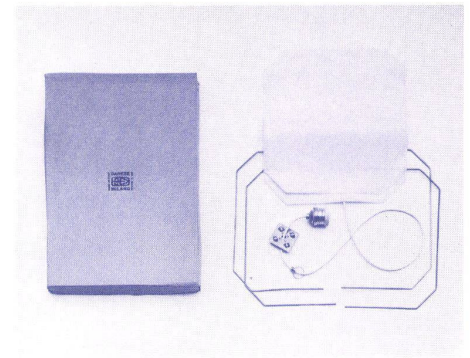


10

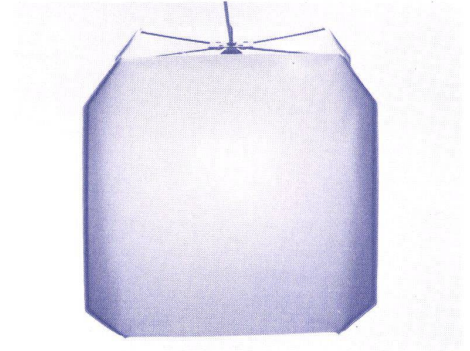
Heute, da die Menschheit vor das Problem des Überlebens gestellt ist, ist sich die Allgemeinheit der Komponente »Zeit« stark bewußt geworden: der Dringlichkeit, der bemessenen Zeit und der beschränkten Mittel, um alle anstehenden Probleme zu lösen. Im Grunde ist das Problem nur eines: bessere Lebensbedingungen zu schaffen für alle Bewohner des Planeten Erde. Mehr als die Erfinder (die Entwerfer) zählen im Augenblick die Erfindungen. Das Design als jene Sparte des Entwerfens, welche die größte Anzahl von Menschen betrifft, steht deshalb in erster Linie. Immer größere Beachtung finden Probleme, die ein Anreiz für ein Entwerfen besonderer Art sein könnten: die Ausnutzung der Sonnenenergie oder die Wiederverwendung (Weiterverwendung, Zweitverwendung – recycling) von fertigen oder halbfertigen Industrieerzeugnissen. Es wächst das Interesse für Design für die Öffentlichkeit (neue Verkehrs- und Transportmittel, neue Systeme der Nachrichtenübermittlung). Architektur wird als eine Sparte des Design angesehen (industrialisiertes Bauen, leicht zu erstellende und wieder abzubrechende Konstruktionen usw.). Nationale Unterschiede entfallen.

Das Einrichten einer Wohnung ist eine Sache von größter Freiheit: »Lebensmodelle« mittels Vorschlägen von Formen zu liefern, interessiert nicht mehr. Denn auch auf diesem Gebiet hat sich einiges geändert, seit der Zeit als »neue, befreiende, intelligente« Gegenstände und Räume großartig angepriesen wurden, die letztlich dem kulturellen Erscheinungsbild einer kleinen Gesellschaftsschicht angehörten, die nur für sich selbst entwarf.

Nun aber doch »italienisches Design 76«.



11



12

8
Mario Bellini. »Natural Sound Stereo Cassette Deck TC-800GL«, Tonbandgerät: ein kleines »Schaltpult«, dessen Neigung das Bedienen der Knöpfe und das Ablesen der Beschriftung erleichtern soll. (Yamaha, Tokio 1976.)

Mario Bellini. »Natural Sound Stereo Cassette Deck TC-800GL«, magnétophone: un petit »tableau de commande« dont l'inclinaison a pour but de faciliter la commande des boutons et la lecture des indications. (Yamaha, Tokio 1976.)

Mario Bellini. »Natural Sound Stereo Cassette Deck TC-800GL«, tape-recorder: a small "master console", whose slope facilitates operation. (Yamaha, Tokyo 1976.)

9, 10
Dasselbe Prinzip wurde wie in Abb. 8 für die elektronische Rechenmaschine »Logos PD« befolgt. (Olivetti, Ivrea 1976.)

Le même principe fut appliqué, comme à la vue 8, au calculateur électronique »Logos PD«. (Olivetti, Ivrea 1976.)

The same principle was applied as in Fig. 8 to the "Logos PD" electronic calculator. (Olivetti, Ivrea 1976.)

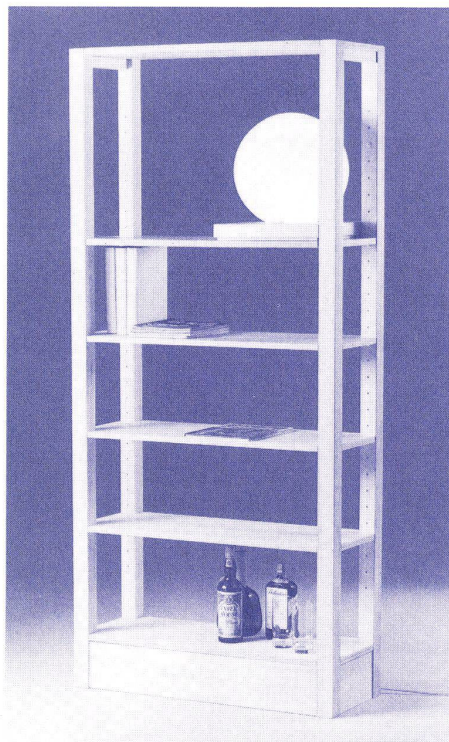
11, 12
Bruno Munari. »Lampada cubica«. Seit fast 20 Jahren (1958) ist diese Tisch- oder Hängelampe beliebt wegen ihrer Einfachheit, Leichtigkeit und ihres angenehmen Lichtes. (Danese, Milano 1958–1976.)

Bruno Munari. »Lampada cubica«. Depuis près de 20 ans (1958), cette lampe à poser ou à suspendre est appréciée pour sa simplicité, sa légèreté et la qualité de sa lumière. (Danese, Milan 1958–1976.)

Bruno Munari. "Lampada cubica". For nearly 20 years (since 1958) this table or ceiling lamp has been popular on account of its simple design, lightness and quality of illumination. (Danese, Milan 1958–1976.)



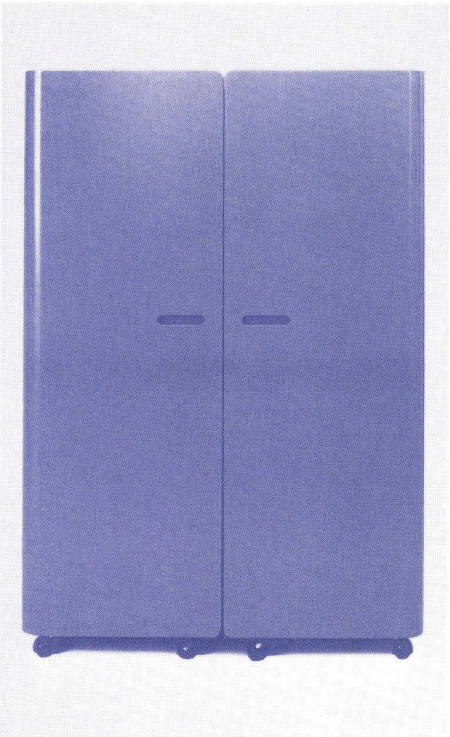
13



14



15



16



17

13, 14

Möbel aus Naturholz: ein Lehnstuhl, ein Bücherregal. Einfachheit, unbearbeitetes Material und niedrige Preise zeichnen sie aus. (Pedano, Milano 1976.)

Meubles en bois naturel: un fauteuil, un rayonnage de livres caractérisés par leur simplicité, le matériau brut et la modestie de leurs prix. (Pedano, Milan 1976.)

Pieces of furniture of natural wood: an armchair, a bookcase, distinguished for simplicity of design, untreated materials and low prices. (Pedano, Milan 1976.)

15

Giancarlo Piretti. Falt- und Stapelstuhl »Pliä«. Berühmt geworden als durchsichtiger Faltstuhl, gibt es ihn jetzt als »Pliä cannée« in einer »mitteleuropäischen« Fassung mit Sitz und Rückenstütze aus Rohrgeflecht. (Anonima Castelli, Bologna 1970-1976.)

Giancarlo Piretti. Chaise pliante et empilable »Pliä«. Connue comme chaise pliante transparente, elle existe maintenant sous le nom de »Pliä cannée« dans une version »européenne« comportant siège et dossier en rotin. (Anonima Castelli, Bologna 1970-1976.)

Giancarlo Piretti. "Pliä" folding and stackable chair. Famous as a transparent folding-chair, it now appears as "Pliä cannée" in a "European" version with seat and back of rattan. (Anonima Castelli, Bologna 1970-1976.)

16, 17

Masanori Umeda. Freistehende und auf Rollen bewegliche Kücheneinheit. Geistiger Erbe Joe Colombos, hat Masanori Umeda, einer der Mailand-Japaner, mit diesem Entwurf den Braun-Preis 1968 gewonnen.

Masanori Umeda. Bloc cuisine indépendant monté sur galets mobiles. Héritier spirituel de Joe Colombo, Masanori Umeda, l'un des japonais de Milan, a gagné avec ce projet le prix Braun 1968.

Masanori Umeda. Independent mobile kitchen unit. Masanori Umeda, the intellectual heir of Joe Colombo, is one of the Milan Japanese, and with this design he won the Braun Prize in 1968.